

Frank Wedekind übersendet „Sieben Fragen an den Münchener Zensurbeirat“ zur Veröffentlichung in Nr. 610 vom 30. Dezember 1911.

An jedes einzelne Mitglied des Münchener Zensurbeirates, an die Herren: Hofschauspieler Basil, Geheimer Hofrat Crusius, Medizinalrat Dr. Gruber, Schulrat Dr. Kerschensteiner, Hofrat Professor Dr. Kräpelin, Professor Graf Du Moulin-Eckart, Professor Dr. Muncker, Intendant Ritter von Possart, Oberregisseur Savits, Professor Stadler, Professor Dr. Sulger-Gebing, Professor Dr. Voll beehre ich mich öffentlich folgende Fragen zu richten:

1. Frage: Kennen Sie meinen Einakter „Die Zensur“ und wissen Sie, was ich darin über die Beziehungen zwischen Sittlichkeit und Schauspiel gesagt habe? Was haben Sie über die Beziehungen zwischen Sittlichkeit und Schauspiel geschrieben oder veröffentlicht, woraus ich meine Ansichten über diesen Gegenstand korrigieren könnte?
2. Frage: Wie vereinbaren Sie es mit dem Charakter des anständigen Menschen, einen Kollegen oder gar Konkurrenten. eventuell zu schädigen durch ein Gutachten, das niemals zur Kenntnis der Öffentlichkeit gelangt, das vor Ihrem Kollegen oder Konkurrenten aufs strengste geheim gehalten wird, gegen das sich zu verteidigen Ihr Kollege oder Konkurrent nicht die allergeringste Möglichkeit hat?
3. Frage: Billigen Sie das Inquisitionsprinzip, das von der Münchener Polizeibehörde in Zensurangelegenheiten insofern Anwendung findet, als die Beweise nicht von dem zu Beurteilenden, sondern vom Richter aufgesucht und beschafft werden, als die Gründe, die die Entscheidung bestimmen, vor dem Beurteilten aufs strengste verheimlicht werden, als dem Beurteilten jede Möglichkeit, sich zu erklären oder zu verteidigen, benommen ist?
4. Frage: Welcher wesentliche Unterschied besteht zwischen dem Geheimverfahren eines Inquisitionsgerichtes und demjenigen des Münchener Zensurbeirates?
5. Frage: Welche Gründe haben Sie dafür anzuführen, daß ich, Frank Wedekind, dem Münchener Zensurbeirat nicht angehöre, sondern für diese Institution nur als Begutachter, nur als Be- und Verurteilter in Betracht komme?
6. Frage: Da das Verhältnis vom Gutachter zum Begutachteten zwischen Ihnen und mir kein gegenseitiges, sondern ein durchaus einseitiges ist, wollen Sie mir die Frage verzeihen, durch welches besondere Verdienst Ihrerseits und durch welches besondere Verschulden meinerseits Sie diese für mich sehr nachteilige Einseitigkeit für begründet und gerechtfertigt halten?
7. Frage: Da ich in Ihren persönlichen Mut keinen Zweifel setze, frage ich Sie, ob Sie mir die Ehre erweisen wollen, mir gegenüber für die Urteile einzutreten, die Sie zu Händen der Münchener Polizeibehörde über meine Theaterstücke gefällt haben. Wenn ja, wie lauteten ihre Urteile?

Diese sieben Fragen wurden durch die beschimpfende, menschenunwürdige Behandlungsweise veranlaßt, die ich mir seit drei Jahren von der Münchener Zensurbehörde bieten lassen muß und die sich nach der Aussage des Münchener Polizeipräsidenten auf die Urteile gründet, die der Zensurbeirat über meine literarischen Arbeiten gefällt hat.

Man darf auf die Beantwortung dieser sieben Fragen gespannt sein.

(Fischer 99f.).